

Redaktion
und Expedition:
Reißgasse
Nr. 14.
Inserate.
Eine dreispaltige
Garniturzeitung 12 S.
Inserate - Aufträge
müssen im vorhinein
gezahlt werden.

Bistritzer Wochenchrift

Abonnements-
preis
mit beiden Beilagen
ganzt. loco: K 8 80
mit Zustellung 9.60,
per Post K 10, halb-
und vi. der hiernach
entfallende Betrag.
Ohne „Telefonom“:
gj 80, hj 40, vi. 20 h
weniger, l Nr. 20 h

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Oekonom.

Organ für soziales Leben, Volks- und Landwirtschaft.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redakteurs, Reißgasse Nr. 14, ausgegeben.

27. Nummer.

Bistritz, den 4. Juli 1909.

XXXVIII. Jahrgang.

Zu den Satzungen über den Betrieb des neu anzulegenden Trinkwasser- und Kanalisationswerkes.

In einem voluminösen, 33 Bogenseiten und 102 Paragraphen umfassenden Hefte sind die vom Stadtmagistrat abgefassten Satzungen für die seit drei bis vier Jahrzehnten zeitweilig sowohl in der Stadtvertretung, wie auch in privaten Kreisen recht eingehend besprochene Trinkwasserleitung durch den Druck veröffentlicht worden. Jeder fortschrittlich gesinnte Bewohner dieser Stadt würde das tatkräftige Eingreifen der Komitats- und Stadtbehörde mit freudiger Genugung begrüßen, wenn man nicht im voraus befürchten müßte, daß die Ausführung dieses riesig großen Unternehmens erdrückend schwere neue Lasten für die Bevölkerung im Gefolge haben wird. Wie hoch sich die jährlichen Abgaben für den Wasserbezug und Kanalisationsbeitrag für die Hauseigentümer, beziehungsweise Bewohner heftigen werden, ist aus den Paragraphen 45, 46 und 47 zu entnehmen.

(§ 45). Für die Benützung des Wassers aus den öffentlichen Brunnen des Wasserwerkes und die Erhöhung der Feuersicherheit seines Eigentums durch die in den Straßen aufgestellten Feuerhähne und die übrigen durch die Wasserleitung den Einwohnern erwachsenden Vorteile und Annehmlichkeiten mit Bezug auf Gesundheit und Reinlichkeit hat jeder Eigentümer eines in dem Wasserversorgungsgebiete gelegenen Hauses nach jedem als Wohnraum benützbaren Raume und jeder Küche eine Grundtaxe von vierteljährlich 1 Krone im nachhinein, und zwar am 31. März, 30. Juni, 30. September und 31. Dezember jeden Jahres zu zahlen, abgesehen davon, ob das Haus an das Wasserleitungsrohr angeschlossen ist oder nicht.

Als Grundlage für die Vorschreibung der Grundtaxen dienen die durch das städtische Steueramt in jedem dritten Jahr im Haussteuerregister kontribuierten Wohnbestandteile in der Stadt mit dem Bemerkten, daß alle in diesem Register ausgewiesenen Gassen- und Hofzimmer, Vorzimmer, Gewölbe, Fleischbänke, Wirts- und Kaffeehäuser, Werkstätten, Küchen, Kanzleien, überhaupt alle welchen Namen immer führenden heizbaren Räume als Wohnräume gelten und für dieselben also auch dieselbe Grundtaxe zu zahlen ist, gleichviel, ob dieselben der Besteuerung mit Hauszins- oder Hausklassensteuer unterliegen oder nicht.

(§ 46). Mittels Anschluß von Hausleitungen an das Wasserleitungsrohrnetz wird Wasser an die einzelnen Häuser

oder Grundstücke abgegeben a) im Pauschalwege, b) nach Wassermessern.

(§ 47). Bei Abgabe des Wassers im Pauschalwege an die einzelnen Häuser oder Grundstücke sind außer den Grundtaxen (§ 45) an den in diesem Paragraphen bezeichneten Zeitpunkten nach jedem Raume des angeschlossenen Gebäudes vierteljährig im nachhinein folgende Gebühren zu zahlen:

1. Für jede Küche und Waschküche K 1.75
2. „ jeden Wohnraum (§ 45) „ 0.50
3. „ jedes Badezimmer „ 2.—
4. „ einen Abort mit Wasserpflanzung „ 1.—
5. „ ein St. Grosvieh und jeden Federvogel „ 0.50
6. „ einen Wasserläufer im Hof „ 2.50

Mittels Pauschalgebühren werden die einzelnen Häuser in ihrer ganzen Ausdehnung angeschlossen und sind die angeführten Gebühren nach Anzahl und Art aller im Hause vorhandenen Wohnräume usw. zu bemessen, gleichgültig, ob sämtliche Wohnungen an die Hausleitung angeschlossen sind oder nicht.

Bei leerstehenden Wohnungen, deren Hauszinssteuer von der l. ung. Steuerbehörde abgeschrieben wird, findet die Abschreibung des verhältnismäßigen Betrages von der Grundtaxe (§ 45) und obigen Gebühren statt.

Auf Grundlage dieser Abschreibung ist auch der Mindestbetrag für Abnehmer von Wasser mit Wassermessern (§ 49) entsprechend herabzusetzen.

Die für Viehstücke und Wagen zu zahlenden Gebühren erlöschen mit dem Ende des Vierteljahres, in dem deren Verkauf oder Nichtbenützung angemeldet wurde.

Die Abmeldung leerstehender Wohnräume erfolgt nach denselben Vorschriften wie die Abmeldung der Hauszinssteuer.

Die Abgabe von Wasser aus der Haushaltung eines nach Pauschalgebühren an das Wasserwerk angeschlossenem Hauses oder Grundstückes an Bewohner anderer Häuser oder Grundstücke, welche an das Wasserwerk nicht angeschlossen sind oder das Wasser mittels Wassermesser beziehen, ist strengstens verboten. Die Vorschreibung der obgenannten Pauschalgebühren erfolgt durch den Hilfsbuchhalter des Verzehrungssteueramtes gelegentlich der Abnahmeprüfung für die Hausleitungen.

Das dem vaterstädtischen Publikum in Aussicht gestellte Hochquellwasser wird, wie aus dem Vorangehenden zu ersehen ist, recht teuer für den einzelnen Konsumenten zu stehen kommen. Viele Leute dürften es als ein Danaergeschenk erklären, obwohl jedermann die Notwendigkeit der Trinkwasserleitung anerkennt. Wir brauchen ein gesundes, bakterienfreies

Trinkwasser so notwendig wie einen Bissen Brot. Das steht fest. Aber das ist das Miskliche dabei, daß wir zu arm sind, eine so kostspielige Wasserleitung bauen und erhalten zu können. Der größere Teil der Bevölkerung wird für die Abnahme eines so teuren Trinkwassers nicht zu haben sein. Die Beschaffung der notwendigen Nahrungs- und Lebensmittel kostet heutzutage schon so ungeheuer viel, daß die ärmere Bevölkerung nicht auch noch das Trinkwasser, das doch bisher nichts gekostet hat, so teuer zahlen kann.

Auch der besser situierte Bürger wird keine Freude an den vielen Abgaben haben, die auf sein Haus fallen.

Interessant sind die Bestimmungen, welche das Wasserversorgungsgebiet betreffen.

Paragraph 42 lautet: „In das Wasserversorgungsgebiet fallen alle diejenigen Häuser und Grundstücke, welche in Straßen liegen, in denen Wasserleitungsrohre verlegt sind oder die von einem öffentlichen Brunnen und Feuerhahn (Hydrant) höchstens 100 Meter entfernt sind.“

Bei Erweiterung des Rohrleitungsnetzes erfährt auch das Wasserversorgungsgebiet eine Vergrößerung nach dem oben aufgestellten Grundsatze.“

Man wird also gar nicht gefragt, ob man Wasser aus der Wasserleitung beziehen oder trinken will, sondern man wird, wenn man in einer Gasse wohnt, wo die Leitungsrohre gelegt sind, einfach als Wasserabnehmer angesehen und mit den entfallenden Grundtaxen und Gebühren belastet. Das Trinkwasser kann sich ja unter solchen Verhältnissen zu einer zweiten Gemeindefrage auswachsen.

Doch wir brechen für heute ab.

Aus der Kommunitätsitzung vom 28. Juni 1909.

Die Tagesordnung enthielt 35 Verhandlungsgegenstände.

Zu der Sitzung waren 47 Mitglieder erschienen, 55 fehlten.

1. Zum Steueramtskanzlisten wurde Karl Roth einstimmig gewählt.

2. Zu städtischen Feuerpolizeistatuten wurden die ministeriell angeordneten Änderungen aufgegeben und angenommen.

3. Ueber den Verkauf eines Grundstückes an Karl Alberti soll die Verhandlung über 30 Tage stattfinden.

FEUILLETON.

Der allzu eifrige Zollwächter.

Eine geistliche Schmuggelgeschichte von Karl Ludwig.

(Nachdruck verboten.)

„Nun, meine Herren, will ich Ihnen auch eine Zollnergeschichte erzählen, die den Vorzug hat, durchaus wahr zu sein“, rief der Professor am Stammtisch, nachdem der Oberförster gerade eine kleine Schmuggelgeschichte zum besten gegeben hatte, und er erzählte:

Es war etwa 1868 oder 69, da reiste mein Bruder Fritz, der damals so 19—20 Jahre alt war, im Auftrag meines Vaters in der Hinterpfalz, ich weiß nicht mehr in welchen Geschäften. Er hatte da einige geistliche Herren zu besuchen, die an der französischen Grenze amtierten. Einer dieser Pfarrer war meinem Bruder näher bekannt aus früherer Zeit, und war nun in seinem weltabgelegenen Nest riesig erkrankt, wie der Fritz da ankam. Die beiden verstanden sich vorzüglich, der Pfarrer war ein vergnügter Herr, durchaus kein Kopfhänger, und ein Freund eines guten Glases Wein. Nachdem sie am ersten Tag die alte Bekanntschaft, sie bestand darin, daß der Herr Pfarrer seinerzeit als Kaplan meinem Bruder die Anfangsgründe des Lateinischen beigebracht hatte, wieder aufgefrischt hatten, schlug der Pfarrer Fritz vor, am nächsten Tage einen Ausflug über die Grenze nach der Felsenfestung Bischof zu machen. Na, meinem Bruder war das recht, und so marschierten die Beiden in früher Morgenstunden los nach Frankreich hinein. Es war ein strammer Marsch von etwa zweieinhalb Stunden, dazu kam dann noch die Befestigung des Felsenfestes, soweit solche gestattet war, und erklärlicherweise waren Hunger und Durst groß, als man endlich zum Mittagessen kam. Der französische Rotwein behagte, besonders da er noch sehr billig war, meinem Fritz und dem

Pfarrer ganz vorzüglich, so daß es nicht zu verwundern ist, daß sie beschlossen, ein paar Flaschen mit über die Grenze hinüber zu nehmen, natürlich ohne Zoll. Das geistliche Gewissen empfand keinerlei Skrupel dabei, und das meines Bruders erst recht nicht. Sie steckten also in die Leberziehfalten jeder zwei Flaschen guten Rotweins und machten sich auf den Heimweg, der fast nur durch Wald führte. Der Pfarrer kannte Weg und Steg ganz genau. Nun überschritten sie die Grenze. Das war gerade hinter einer Lichtung. An jenemseitigen Rande, also auf bayerischem Boden, wollten sie rasten und sich durch eine Flasche Wein stärken. Der Pfarrer zog eine Bülle aus der Tasche und wollte sie eben entorken, als ein lautes „Halt!“ ertönte, und ein Grenzwächter hinter einem Baum hervor zwischen die beiden Pascher und die Grenze sprang. Der geistliche Herr überließ die Lage sofort, tat aber gar nicht dergleichen, sondern wandte sich freundlich dem Zollaufseher zu, begrüßte ihn mit einem herzlichen „Guten Tag, Herr Strobl!“ und ging ihm entgegen. Herr Strobl aber blieb barsch und schrie: „Steh'n bleib'n meine Herren!“ Also rührten sich die Beiden nicht weiter vom Fleck. Der Pfarrer hatte noch immer die weitbauchige Flasche in der Hand. Herr Strobl, im sichern Gefühl, die zwei Schmuggler erwischt zu haben, trat heran.

„Die Flasche Wein ist konfisziert“, fuhr er den Pfarrer, den er recht wohl kannte, an; „und die zwou Herrn müß' mit zum nächsta Bürgermoast begleiten.“

Meinem Fritz, der müde war, paßte das gar nicht, er suchte deshalb den Zöllner zu bereden, lieber die Flasche mit ihnen zu trinken. Das nahm der aber erst recht krumm, das sei eine Beleidigung für einen königlich bayerischen Zollbeamten und er müsse jetzt erst recht darauf bestehen, die beiden Herren zu fesseln. Während dieses Wortwechsels, der etwas schwierig war, weil mein Bruder die althayerische Mundart des Beamten nicht verstand, hatte der Pfarrer seinen Plan gemacht.

„Wissen Sie, Herr Strobl, so dürfen Sie die Worte meines jungen Freundes nicht auffassen“, begann er in be-

stimmiger Weise. „Herr Ludwig denkt ja gar nicht daran, Sie zu beleidigen, er ist nur müde und der Umweg über T. ist ihm unbequem. Lassen Sie ihn erst ein bißchen verschaukeln, wir werden dann natürlich mit Ihnen gehen.“

„Dös is 'n g'scheit's Wort“, Herr Pfarrer, nur mit sperr'n ganz das G'setz. Sie zahl'n dann ruhig Ihr' Strof, die paar Flaschen, die Sie noch in 'n Rock hab'n, wer'n konfisziert, und die Sach' is ab'tan.“ Bei diesen Worten zog Herr Strobl seinen breiten Mund vor Freude bis hinter die Ohren und die straffen Haare seines Schnurbartes standen gerade heraus wie die Borsten einer Zahnbürste.

Mein Bruder begriff den Pfarrer noch nicht, als dieser aber, seine Schnupftabakdose aus seinem langen Rockschöße hervorholend, ihm mit den Augen zuwinkerte, verstand er und beschloß, auf die Bewegung genau Obacht zu geben. Zunächst ließ er sich einmal ordentlich zusammensinken, als ob er nicht mehr stehen könnte, der Pfarrer nahm eine Priese recht bedächtig und wollte anscheinend die Dose wieder in die Tasche schieben. Herr Strobl machte sehr begehrlige Augen nach der eben verschwindenden Dose, aus der er schon manche Priese genommen. Sollte er den Pfarrer darum bitten? Nun, das ging doch wohl nicht an. Aber welche Freude widerfuhr ihm? Der geistliche Herr mußte doch wohl eine darnberzige Seele sein, denn die Dose kam wieder zum Vorschein und mit entzücktem Ohre vernahm Strobl des Pfarrers Worte: „Entschuldigen Sie, Herr Strobl, Sie hätte ich beinahe vergessen, und Sie nehmen doch gern eine Priese. Bitte, hier, genießen Sie sich durchaus nicht.“

Nun trat der Zöllner näher an den Köder heran. Der Pfarrer machte, wie wenn er auf dem Boden ausgeglitten wäre, eine Wendung, so daß Strobl, um zur Dose zu gelangen, um ihn herumgehen mußte, und jetzt die zwei Schmuggler zwischen ihm und der Grenze waren. Fritz hatte das Manöver erkannt und richtete sich auf, und im selben Moment, als der Zöllner seiner Nase das erbeutete Labial spendete, sprangen die beiden mit vier Sägen zurück über die Grenze.

Abonnements- und Insertionsaufträge werden in der Buchhandlung Carl W. Schell, Bistritz, entgegengenommen.

4. Zu Prämienzwecken wurden der städtischen Gewerbeschule 100 Kronen als Dotation bewilligt.

5. Die von der Amalia Mauffsch zum Zwecke des Baues und der Errichtung eines Winterhafes vor vielen Jahren geschenkten Realitäten in der oberen Vorstadt sollen verkauft und der Gelderlös nutzbringend angelegt werden.

6. Daß der Könyves-Thofische Regulierungsplan der Stadt und Vorstädte in vielen Beziehungen nicht durchführbar ist, daher nicht mehr entspricht, ist eine längst erkannte Tatsache. Schon seit Jahren hat man von den Baulinien, die in diesem Plan vorgezeichnet sind, abgesehen. Auf der heutigen Tagesordnung standen abermals mehrere Anträge, die bezüglich einer Uänderung der Könyves-Thofischen Baulinien gestellt worden waren. Dieselben wurden einhellig angenommen.

7. Der Antrag auf Abänderung des Statutes über die Ablösung von Grund durch die Stadtgemeinde von Privatden und umgekehrt wird zur Ergänzung zurückgeleitet.

8. Ebenso ein Antrag die Erweiterung eines Verbindungsgräßchens zwischen der Burg- und Beutlergasse.

9. Das am oberen Ende der oberen Vorstadt gelegene Mauthäuschen soll neu gebaut werden.

10. Die Feuerwehrexpositur der unteren Vorstadt soll auf den Platz neben der Kreischnermühle verlegt werden.

11. Die Standplatztaxen für die Lohnfuhrer sind mit 2 Kronen für einen zweispännigen und mit 1 Krone monatlich für einen einpännigen Wagen festgesetzt worden.

12. Der Ankauf des Samuel Gesteleschen Hauses für die Stadtgemeinde soll über 30 Tage verhandelt werden.

13. Der Grundtausch mit der römisch-katholischen Kirchengemeinde soll über 15 Tage verhandelt werden.

14. Die Amtsstunden des Matrifekalantes sind in folgender Weise festgesetzt worden: vormittag soll dasselbe von 9-11 und nachmittag von 3-4 amtierem.

15. Michael Kisch stimmt seinem Gesuche um Bewilligung von Cainquemaßzulagen abgewiesen worden.

16. Die Regelung der ähnlichen Verlautbarung betreffend ist beschloffen worden, das bisherige Verfahren beizubehalten.

17. Der Gebärungsbericht des städtischen Fiskales für das Jahr 1908 wird zur Kenntnis genommen.

18. In die Kommission für die Zusammenstellung der städtischen Viralistenliste pro 1910 sind Karl Zing, Dr. Alfred Schiffbauer und Gottfried Reichner gewählt worden.

19. In die Viehpapstumschreibungs-Kommission ist Josef Szabo gewählt worden.

20. Der angemeldete Urlaub des Bürgermeisters wird zur Kenntnis genommen.

21. Gottfried Heinrich, Fassbinder, wird in das Armenbürgeramt aufgenommen.

22. Ebenso Karolina Petersberger.

Alle anderen Verhandlungsgegenstände waren belanglos.

Freiz meinte später, es sei ein Bild zum Schreien gewesen, wie der Pfarrer dahin sprang mit den langen baumelnden Schößen seines Rockes, die mit Flaschen beschwert der schwankenden Bewegung nicht folgen wollten. Aber im Augenblick der Tat habe er keine Zeit gehabt, sich solchen Eindrücken zu überlassen. Die Sprünge mußten gemacht werden und sie wurden gemacht. Jenseits der Grenze wandten sie sich um. Da stand Strobl noch auf demselben Fieck und starrte sie mit wutverzerrtem Gesicht an. Freiz und sein geistlicher Freund lachten aus vollem Herzen, das brachte Strobl noch mehr in Zorn. Er schnob und fauchte, endlich stieß er hervor: „Die Anzeig' mach' i' doch, Herr Pfarrer, un das die Strof' nit zu fla ausfällt, da wer' i' schon jorga!“

„Gar nichts werden Sie, Herr Strobl“, sagte der Pfarrer ruhig und entforste seine Flasche, die er an den Mund setzte, und gluck... gluck entleerte sich ein gutes Teil ihres Inhalts in den geistlichen Schlund.

Strobl plagt fast vor Wut. „Na, so'ne Frechheit is wahrli'...“ er kam nicht zu Ende, denn der Pfarrer fiel ihm sofort ins Wort, „das ist eine Beleidigung, für die Sie mir haifbar sind, Freiz, du bist Zeuge!“

„Dös seit (fehlt) grad' noch“, rief Strobl und setzte sich dann, wo er stand, auf den Boden. Er war offenbar zu angegriffen.

Mein Bruder Freiz und sein geistlicher Freund machten es sich jetzt ganz behaglich. Die erste Flasche war geleert, die zweite ging schon zur Neige. „Sind Sie noch da, Herr Strobl?“, fing später der Pfarrer wieder an und blickte zu dem unglücklichen Zollner hinüber. „Ich will Ihnen etwas sagen, was für Sie recht nützlich sein wird. Wenn Sie in Ihrem Zorn handeln, werden Sie sich nur selber schaden. Wenn Sie Ihre Anzeige einreichen, wird Ihnen der Herr Inspektor nur Vorwürfe machen, daß Sie zwei harmlose Spaziergänger, die für ihre Raft leider ein paar Schritte über die Grenze geraten waren, so grob gestellt haben. Sie werden aber auch meine Gegenanzeige hervorheben, daß Sie im Dienst von einem Delinquenten eine Priße angenommen haben und werden sich noch rechtfertigen müssen wegen der vorhin ausgesprochenen Beleidigung. Wenn Sie aber vernünftig sind, und uns unbelästigt lassen, wollen auch wir gut sein. Nun überlegen Sie sich die Sache.“

Die dritte Flasche war im Angriff, und dort nur wenige Schritte hinüber sah der unglückliche Zollwächter trocken in der Kehle und in der Nase. Er warf einen Blick voll Mißtrauen über die Grenze hinüber, endlich stand er auf.

„Herr Pfarrer, wenn dös a Wort is, so will i' s gelt'n loß'n. Hand d'rauf!“

Der Bund wurde durch Handschlag besiegelt und mit einer Priße. Dann setzte sich der Zollwächter zu den Beiden, d. h. aber diesseits der Grenze, und die Flasche fand ihren Weg zu ihm. So blieben sie sitzen, bis auch die vierte Flasche leer geworden, und schließlich wanderten sie zu dritt vergnügt und einträchtig nachhause.

Schmerzen beim Wetterwechsel.

Viele Menschen behaupten, daß sie einigermaßen ausgesprochene Witterungsumschläge körperlich wahrzunehmen vermögen. Diese Fähigkeit dürfte nach der Ansicht von Dr. Müller-Augsburg, der diesem Gegenstande in der Münchener „Medizinischen Wochenchrift“ eine Besprechung widmet, eine ernstere Beachtung verdienen, als ihr vielfach in Arztkreisen zuteil wird.

Dr. Müller hat reichhaltiges Material über diese wetterprophetische Gabe unter streng kritischen Gesichtspunkten gesammelt und auf dieser Grundlage die Zusammenhänge näher beleuchtet. Er richtete sein Augenmerk zunächst auf die meistverprechenden Fälle, wie chronischer Gelenksrheumatismus, Gicht, Ischias, Narbenschmerzen und alle gewöhnlich als „rheumatisch“ bezeichneten Zustände. Die Aussagen der Kranken wurden stets durch zeitliche Vergleiche mit den Luftdruck- und Wetterverhältnissen kontrolliert. Äußerungen der gegen Unfall versicherten Patienten, die der Natur der Sache nach häufig an Glaubenswürdigkeit zu wünschen übrig lassen, wurden nicht in Betracht gezogen.

Zunächst liegen die Aussagen mehrerer Patienten vor, die an chronischem Gelenksrheumatismus litten und übereinstimmend etwa ein bis zwei Tage vor Eintritt schlechter Witterung über starke Schmerzen klagten. Doch waren die Angaben, wie lange vor dem Wettersturz Schmerz empfunden wird, bei anderen Patienten sehr verschieden. Das Reifsen und Stechen im Körper wird bisweilen einen halben Tag, manchmal nur einige Stunden vorher empfunden. Daß ein bevorstehendes Gewitter bei manchen Leuten Unbehagen, Mattigkeit und Ermüdung hervorruft, ist bekannt. Die Veranlassung zur Untersuchung der Beziehungen zwischen Wetterwechsel und dem Organismus gaben die überraschend richtigen Wetterprophetieen, die eine im Jahre 1906 mehifach wegen Arthritis deformans (deformierte Gicht) behandelte Förstersfrau zu machen vermochte. Ihre Gelenkschmerzen setzten sie in den Stand, mit vollkommener Sicherheit den Eintritt von schlechtem Wetter vorherzusagen. Auch Patienten, die an Neuralgie leiden, erklären in glaubhafter Weise, daß es ihnen vor Eintritt schlechten Wetters schlimmer gehe. Ebenso klingen die Angaben von Rückenmarkskranken über die Zunahme ihrer Schmerzen im entsprechenden Falle durchaus überzeugend. Einmal stellten sich etwa zwölf Stunden vor dem Wechsel des Wetters heftige durchzuckende Schmerzen ein, die in ganz deutlichem Zusammenhang mit plötzlicher Luftdruckänderung standen. Ein anderes Mal wurden unter denselben Umständen lebhaft, den ganzen Körper durchlaufende Schmerzen gefühlt, die sich besonders in den beiden Oberschenkeln und der Schienengegend lokalisierten und mit großer Müdigkeit Hand in Hand gingen. Selbstverständlich wurden ganz ähnliche Zustände in zwei Fällen von halbseitiger Lähmung infolge von Gehirnblutungen beobachtet. Wenn das Wetter im Begriffe stand, unzu schlagen, wurde in den gelähmten Gliedern Reifsen empfunden. Auch der Amputationsstumpf dient dem eines Gliedes Veranlassen manchmal als natürliches Barometer, und ebenso Narben oder Stellen ehemaliger Verletzung.

Sehr bezeichnend für die geschilderten Empfindungen ist, daß sich solche Erscheinungen stets nur vor dem Eintritt schlechten Wetters zeigen, während der Umschlag zum schönen, sonnigen Wetter niemals empfunden wird. Bis her hat die medizinische Literatur nur sehr wenig über den Einfluß von Witterungsverhältnissen auf die Entstehung von Schmerzen verzeichnet. Daß diese Schmerzen nicht bloß eingebildet seien, ist durchaus sicher. Allerdings scheint es, daß die Luftdruckschwankungen, die das Barometer anzeigt, nicht als ausschließliche Ursache in Betracht kommen, was schon daraus hervorgeht, daß bei allen empfindlichen Personen die Beschwerden mit dem Fallen des ersten Negentropfens nachlassen. Die von Escalés-München geäußerte Ansicht, daß vorzugsweise elektrische Kräfte in Betracht kommen, wäre noch zu beweisen, da eine experimentelle Bestätigung dafür bisher noch nicht erbracht worden ist. Erschöpfend wäre übrigens diese Erklärung nicht, da viele Rheumatiker, Rückenmäcker u. s. w. gar nicht auf Witterungswechsel reagieren. N. W.

Auszug aus dem Komitats- antsblatt Nr. 25.

4763-909 Bz. Handelsministerialverordnung bezüglich Insektentretten des XLVII G.-M. ex 1908 über Wein-fälschung und Verkauf gefälschter Weine.

4877-909 Bz. Abhalten eines Jenecewehrschatturjes in Budapest vom 2-19. August. Gesuche sind bis 10. Juli 1909 an den Vorstand des ung. Reichsfeuerwehrverbandes zu richten.

Behufs Renovierung einiger Brücken auf der Koloss-var-Bukovinaer Reichsstraße findet die Offertverhandlung am 8. Juli 1909 beim staatlichen Bauamte statt.

In Feheregyhaz findet am 11. September 1909 der Verkauf von Eichenstämmen statt.

Estras din foaia oficioasă comitatensă nr. 25.

Viccomitele publică, cum-că statutul despre pensionarea notarilor comunali-cercuali se-a aprobat din partea ministrului de interne.

Ordinătura ministrului de agricultură despre intrarea in vigoare a articolul de lege XLVII ex 1908 despre oprirea falsificării vinului și aducerea acelaia in circulatie.

Ordinătura viccomitelui pentru de a se executa cercetările judecătoriale cercuale in cause de executie din partea primăriilor comunale.

Invitare de a lua parte la cursul de instructie regnicolar pentru pompieri.

Concurs la postul de comisar de drum (comitatus) cu sediul in Rodna-vechie.

Oficiul de edile comitatens escrise licitatie minnuendă pentru lucrări la drumul comitatens. Spesele preliminate 8530 cor.

In comuna Feriház in 11 Septemvrie se vind 174 stejari.

Moara de farină a comunei Iad se dá in arindă in 7 Iulie a. c.

Conspectul proprietarilor, cari caută lucrători și a lucrătorilor, cari caută lucru.

Tagesnachrichten.

Pränumerationseinladung. Mit dieser Nummer beginnt das dritte Quartal, beziehungsweise zweite Halbjahr des Bezuges der „Wiener Wochenchrift“. Wir ersuchen um baldige Erneuerung der Pränumeration.

Die Administration.

Zum landwirtschaftlichen Berichterfatter des Bistritz-Nafoder Komitates hat der Ackerbauminister den Waltersdorfer ev. Pfarrer Johann Bredt ernannt.

Einladung. Dienstag, den 6. Juli l. J., nachmittag um 2 Uhr findet im Vereinslofale eine ordentliche Ausschuffigung des Bistritzer landwirtschaftlichen Bezirksvereines statt, zu welcher alle Ausschuffmitglieder und Vorstände der landw. Ortsvereine dringendst eingeladen werden.

Die Bezirksverwaltung.

Todesfall. Der auch in weiteren Kreisen wohlbekannte hiesige Gattwirt Daniel Groh starb plötzlich am späten Abend des 26. Juni im Alter von 81 Jahren an Herzschlag und wurde Montag, den 28. Juni, unter allgemeiner Beteiligung auf dem ev. Friedhofe bestattet.

Am 2. Juli spät abends starb plötzlich an Herzschlag Kirchenermeister Gottfried Martelmaß und wird heute, den 4. Juli, auf dem ev. Friedhofe bestattet werden.

Zum sonntägigen Rapport unserer Feldhüter. Es ist bei uns die Einrichtung getroffen, daß sämtliche Feldhüter sich jeden Sonntag vormittag auf dem Rathaus einfinden und dort Anzeigen machen und Befehle entgegennehmen. Dies wäre ja ein ganz löblicher Brauch, wenn während dieser Zeit nicht die Feld- und Obstdiebe draußen im freien Felde allerlei Diebstahle ausüben würden. Die Sonn- und Feiertage sind die Tage, wo die meisten Feld- und Obstdiebstahle verübt werden, weil an diesen Tagen die Feldhüter zum Rapport kommen müssen, dann längere Zeit hier in der Stadt weilen und den Dieben Zeit lassen, Kirchen, Kirtige, Kartoffeln und später auch allerlei Kernobst zu stehlen. Die Felder und Obstanlagen sind am Sonntag vormittag ohne jede Aufsicht und es wird dann nach Herzenslust gestohlen. Aber auch sonst strengen sich die Feldhüter in der Ueberwachung ihrer Reviere nicht allzusehr an. Wozu ist denn der Feldhüteraufseher da? Auch diesen bekommt man sehr selten zu sehen. Gehalte und Löhne stecken die Leute gehörig viel ein, aber ihren Dienst versehen sie höchst oberflächlich und mangelhaft. Auch über die Waldungen ist nicht die gehörige Aufsicht da. An Sonn- und Feiertagen gehen Frauen und Kinder in die abgetrockneten Kubentaler Waldungen Erdbeeren pflücken und zerretten die frisch aufgegangenen Eichenpflänzchen.

Früh krümmt sich, was ein Haken werden will. Drei Kubaner Jungen haben am 26. Juni in einem Kubentaler Baumgarten Kirchen gestohlen und wurden hiebei von dem Söhndchen des dortigen Weingartenhüters Condrate Demeter entdeckt und, als sie durch den Kubentaler Wald die Flucht ergriffen, von ihm bis in die Nähe des jüdischen Friedhofes verfolgt. Hier hatte er sie eingeholt und nun setzte es zwischen den vier Jungen, die im Alter von 14 bis 16 Jahren stehen, eine gehörige Keulerei und Prügelei ab, bei der die drei Kirchendiebe den kürzeren zogen. Hiedurch erhob, schworen die drei geprägellen Jungen dem Condrate Demeter Rache und die wollten sie schon am andern Tage, Sonntag, ausüben. Als ihnen Condrate Demeter beim Militärspital begegnete, griffen sie ihn gleich an, Condrate wehrte sich ganz mannhaft und verlegte Hiebe nach allen Seiten. Zuletzt schlich sich ein 14-jähriger Junge namens Rintan Pavel an ihn heran und stach ihm die Klinge eines sogenannten „Knechtswirgers“ in die Seite, die drei Zentimeter tief eingedrungen war. Der verletzte Burche wurde ins Komitatspital befördert und dürfte mit heiler Haut davon gekommen sein. Der junge Messerheld wurde durch die Polizei verhört.

Erhängt hat sich ein in Untersuchungshaft befindlicher Sträfling, namens Bosga Nikolaus aus Felsölusva, der am Montag wegen wiederholten Diebstahls zu zwei Monaten Kerker verurteilt worden war. Um 11 Uhr wurde er abgeurteilt und in seine Zelle geführt, und um 12 Uhr war er tot. Mit seinem Bundschubriemen hatte er sich erhängt.

Borgoprunder Papierfabrik. Nach den uns zugewonnenen Informationen teilen wir mit, daß die Borgopr Papierfabrik A.-G. am 22. v. M. eine außerordentliche Generalversammlung abhielt, in welcher vier neue verdienstvolle Mitglieder gewählt wurden, und zwar Dr. Bela Havas, Budapest Advokat, Armin Bohm, Generaldirektor, Dr. Julius Kalman, Oberanwalt der Stadt Korpona und Dr. Marton Langi vom Justizministerium. Bei dieser Gelegenheit wollen wir als Tatsache feststellen, daß die Aktiengesellschaft ihre Borgopr Papierfabrik im Sinne ihrer früheren Direktions-fügung auf das modernste einrichtet und sowohl in technischer Hinsicht, als auch vom Standpunkte der Papierfabrikation das vorzüglichste Maschinenmaterial in Verwendung bringen wird. Sobald die bestellten erstklassigen Maschinen fertig-gestellt sind, — was in ein bis zwei Monaten geschehen sein dürfte, — wird die Fabrik in der Lage sein, das beste Papiermaterial in den verschiedensten Sorten auf den Markt zu

bringen, und zwar so, daß sie den weitgehendsten Ansprüchen genügen wird, wodurch die Prosperität des Unternehmens gesichert erscheint.

Eintragungen beim Staatsmatrikelamte in der Zeit vom 25. Juni bis 1. Juli 1909. Geburtsfälle: 12. Todesfälle: Rechner Gottfried, Zimmermeister, 72 Jahre, ev.-luth.; Hendl Peter, Tagelöhner, 20 Jahre, evang.-luth.; Löwinger Jda, geb. Farkas, 40 Jahre, israel.; Grob Daniel, Gastwirt, 81 Jahre, ev.-luth.; Bogza Nikolaus, 56 Jahre, griech.-kath.; Schuster Katharina, 1 1/2 Jahre, evang.-luth.; Luntean Nikolaus, Fabrikarbeiter, 32 Jahre, griech.-kath. Trauungen: Mrs. Juon und Moldovan Maria; Graffi Martin und Horger Vera. Aufgebote: Esalner Alwin Karl und Jiny Jda Melita; Schlosser Stefan und Pataky Anna Hermine Eugenie; Weiß Rudolf und Köhler Konstantine Auguste Frederike Rosa.

Zeitgemäße Mahnung. Nicht oft genug kann eindringlich geraten werden: Landwirte versichert gegen Hagel, aber auch gegen Feuerfahnen muß man versichert sein. Hat der Landmann im Schweiß seines Angesichts sein Feld bestellt, dann möge es ihm auch vergönnt sein, sich an dem Stand seiner Fluren zu erfreuen und die Früchte seines Schaffens einzubehalten. Aber nicht immer wird ihm der Lohn seiner Arbeit. Ein einziger Hagelschlag, eine Feuersbrunst und der Landmann, der kurz vorher hoffnungsvollen Herzens und mit sichtlichster Zufriedenheit seine Fluren überblickte, steht am Grabe seiner Habe. Dem vorzubeugen, beziehungsweise sich vor schweren Verlusten zu schützen, muß dem Landwirte ebenso sehr am Herzen gelegen sein, wie die richtige Bestellung seiner Felder. Die verschiedensten Hagel- und Feuerversicherungsgeellschaften bieten ihm hierzu die beste Gelegenheit.

Hochwasser und Heberschwemmung. Die dichten Regengüsse, die Donnerstag nachts und Freitag in der ganzen Umgebung anhielten, haben den Bistritzerfluß angeschwellt und ein Hochwasser verursacht, das in Wallendorf auch Heu weggeschwemmt hat. Das anhaltende Medardiwetter könnte jetzt auch aufhören, da die Landleute mit den Feldarbeiten nicht vorwärts kommen.

Noch eine vierjährige Erfahrung. Herr Pektun berichtet, daß auch im heurigen Frühjahr (dem vierten Jahr der Karbolinumbehandlung) die Obstkulturen im Winter mit 5% in der Blüte mit 1/2% und dann mit 1% Karbolinum gespritzt wurden; und alle Bäume im vorzüglichsten Zustand sich befinden und von irgendwelcher Beschädigung durch Ungeziefer und Karbolinum keine Spur zu entdecken ist, während von anderen Seiten stark über Schädlinge aller Art geklagt wird. Herr Schmitz-Hübisch, der bekannte Obstgärtner aus Metten bei Bonn, welcher Pektun neulich besuchte, hat das voll bestätigt gefunden. Er spritzt nur im Winter und hält die Karbolinumbehandlung für unentbehrlich. Allerdings nimmt er Arsenik hinein, wozu ich mich nicht entschließen kann.

Sämereien. Wochenbericht der k. u. k. Hofjamenhandlung Edmund Mauthner, Budapest. Der eingetretene Witterungsumschwung hat ziemlich viel Regen und Abkühlung der Luft verursacht. — Infolge dieser günstigen Witterung sind die Ausflüchten auf reichen Futterertrag fortgesetzt sehr günstig, daher in den jetzt noch zu säenden Futterartikeln ein lebhafter Absatz sich nicht entwickeln konnte. — Die Nachfrage beschränkte sich bloß auf Stoppelrüben, Mohar, Hirsenjorten und Buchweizen. Sapinen zur Gründüngung begegnen auch das Interesse der Landwirte, doch kam der Nachfrage nicht Genüge geleistet werden. Von neuem Inkraut ist bisher von Seite der Landwirte noch nichts offeriert worden.

Zweite Gesellschaftsreise des „Zwaledandau“. Die erste Mittelmeerreise des Zwaledandau geht am 5. Juli von Wien (Westbahnhof) ab. Die Einzeichnung von Teilnehmern und Teilnehmerinnen für die zweite Reise (19. August bis 10. September 1909) hat bereits begonnen. Der für diese Reise gemietete große Separatdampfer wird in Marseille bestiegen und es werden der Reihe nach besucht: Barcelona, die Balearen, Algier, Tunis, Karthago, Syrakus, Taormina, Korfu, die Küste von Messina, Stromboli, Capri, Neapel, Pompeji, Rom (drei Tage Aufenthalt), Riviera, Monte Carlo, Genua. Es ist der rührigen Reiseleitung gelungen, so vorteilhafte Abschlüsse nach allen Seiten zu erzielen, daß der Preis einer Teilnehmerkarte für sämtliche Auslagen der ganzen Reise (Bahnfahrt Wien-Marseille, Genua-Wien, volle Verpflegung [samt Getränke] an 20 Tagen, alle Landtouren, Führung, Trinkgelder, Unfallversicherung etc.) mit 650 Kronen bei Benützung des Schlafsaales an Bord, mit 700 Kronen bei Inanspruchnahme eines Kabinenplatzes festgelegt werden konnte. Damen und Herren der gebildeten Stände, welche an dieser Reise teilnehmen wollen (19. August bis 10. September), werden ersucht, sich möglichst bald anzumelden. Alle Auskünfte erteilt der „Zwaledandau“, Wien, I., Bräunerstraße 7, gegen Einreichung des Rückpostes (Telefon 7886, interurban).

Neues Mittel gegen Wühlmäuse. Die k. B. Agrilkulturbotanische Anstalt in München, Oberwaldstraße 9 f., vertreibt ein Wühlmausgift, das nach meiner Ansicht wirklich wirksam ist. Die Anstalt ist staatlich, arbeitet also nicht auf Nutzen und macht auch keine Reklame, deshalb ist auch das Mittel verhältnismäßig wenig bekannt. Dasselbe besteht aus kleinen Bisquitwürfeln, die mit Bariumkarbonat getränkt sind und aus Mehl, das den Geruch von Sellerie hat.

Die Anwendung ist sehr einfach. Man öffnet einen Gang und legt mit einem Löffel einige Stücke des Brotes ober- und unterhalb der Öffnung in den Gang. Dann legt man ein Stück Baumrinde über die Öffnung und darauf etwas Erde. Die Anstalt empfiehlt, im Gang eine kleine Öffnung zurückzulassen, weil dadurch die Mäuse angelockt würden.

Vor dem Gebrauch muß das Brot eingeweicht und unmittelbar vor dem Gebrauch etwas mit dem Mehl bestreut

werden. Sehr wichtig ist, daß das Gift keinen fremden Geruch hat. Die Schüssel, in der das Brot aufgeweicht wird, muß also ganz sauber sein und den Löffel muß man vor dem Gebrauch längere Zeit in die Erde stecken. Auch darf man das Gift nicht mit der Hand berühren.

Mein Boden ist trocken, die Humusschicht ist dünn und darunter lehmiger Kies. Die Gänge sind daher oberflächlich.

Das Gift ist zweifellos sehr wirksam; es fragt sich nur, ob die Wühlmäuse es annehmen. Darüber kann ich nun keine bestimmten Angaben machen, glaube aber, daß es der Fall ist. — In manchen Gängen wird das Gift gefressen, in anderen nicht, und wo es gefressen wurde, hört jedes Weiterwühlen auf. Ich vermute also, daß die Wühlmäuse das Gift fressen und die Maulwürfe nicht.

Ueber letzteren Punkt bin ich in letzterer Zeit etwas zweifelhaft geworden. In einem Erdbeerbeete arbeitete nämlich ein Tier derart herum, daß der unten liegende Kies zum Vorschein kam. Man mußte also annehmen, daß ein Maulwurf an der Arbeit sei. Mein Arbeitgeber legte Gift hinein, mit dem Erfolge, daß die Wühlerei ein Ende nahm, nachdem das Gift gefressen war.

Im Interesse der Allgemeinheit wäre es, wenn recht viele praktische Mitarbeiter veranlaßt würden, Versuche mit dem Mittel anzustellen und das Ergebnis zu veröffentlichen. — Die Anstalt gibt das Mittel zu 1 Mark pro Kilo ab. Thompson, Oberstltn. a. D.

Gegen Ameisen an Obstbäumen. Im „Praktischen Landwirt“ ist folgendes Mittel zur Abwehr der Ameisen von Obstbäumen zu lesen:

Ein gutes Mittel gegen Ameisen in Obstgärten soll die Bestreichung der Stämme mit Kreide sein. Der Baum, ob jung oder alt, wird am Stamm an einer möglichst glatten Stelle mit Kreide überfahren, desgleichen der Baumstumpf unterhalb des Bandes und sofort soll das schädliche Getier auf Nimmerwiedersehen verschwinden. Die Ameisen machen, wie die Beobachtung lehrt, alle möglichen Versuche, über die bekreidete Stelle zu kommen, doch die einen fallen wie bestäubt gleich herab, die anderen, an den Füßen mit Kreidestaub beschwert, können nicht mehr gehen und fallen ebenfalls ab und nach wenigen Tagen ist das ganze am Fuße des Baumes in lockerer Erde verjammelt gewesene Heer von Ameisen verschwunden.

Bandwürmer bei Hunden. Gegen den Bandwurm gibt man Hunden Arsenik in Pulverform, in jeder Apotheke erhältlich, 10—20 Gramm, mischen in Milch, 25—60 Körbsterne, Ruffopillen (auch in der Apotheke zu bestellen), dreimal je 3—5 Gramm. Vor Beginn der Bandwurmkur muß der Hund einen Tag fasten und sodann möglichst salzige Nahrung erhalten. Eine Stunde nach erfolgter Applizierung des Bandwurmmittels muß ein Abführmittel, am besten Rizinusöl, ein Eßlöffel voll gegeben werden.

Im papierenen Zeitalter. Während Deutschland unter den Papier fabrizierenden Staaten Europas mit 8 1/2 Millionen Zentnern an der Spitze steht, leistet die amerikanische Papierindustrie mehr als das Dreifache dieses Betrages. Dementsprechend ist aber auch die Papierverwendung drüben eine weit vielseitigere als bei uns. Man benützt mit Erfolg Papierdächer; ein großes Haus in Chicago fabriziert Papierkleidung, die wegen ihrer Leichtigkeit, Sauberkeit und Bequemlichkeit in Krankenhäusern, allgemein aber auch in anderen Kreisen Verwendung findet. Dann gibt es dort Papierzigarren. Man läßt das dazu bestimmte Papier etwa zehn Tage in einem Wasser aufweichen, in welchem man Tabakreste gelocht hat; die mit Nitroin gesättigte Papiermasse geht durch Zylinder, die sie zu Blättern auswalzen, und wird dann zu prächtigen Zigaretten aufgerollt. Erwähnung verdienen die in Philadelphia aus Papier verfertigten Flaschen und Säcke. Das Neueste sind papierene Aufseher: nach Aussage des Erfinders sind sie leicht, halten länger als die stählernen und legen den Fuß nicht der Gefahr der Verwundung aus, da sie sich ohne Nagel bereistigen lassen. Zwei deutsche Ingenieure haben anscheinend soeben eine neue Stoffart erfunden, eine Art verstärktes Papier, eine seltsame Komposition aus Papier, Leinen, roher Seide und Baist, die durch Stahldraht zusammengehalten wird. Leicht, für Feuer und Wasser gleich unangreifbar, würde dieser Stoff alle möglichen Verwendungsarten gestatten: den Bau von Packdampfern und Panzern, Automobilen und Elektrizität, Herstellung von Straßenpflaster u. s. w. So wird die Frage, wozu man Papier benützen kann, bald ebenso vielseitig zu beantworten sein wie die von Mark Twain, dem berühmten amerikanischen Humoristen, so glänzend beantwortete ähnliche Frage: Wozu dient ein Buch?

Ein Maler ohne Arme. Die große Gemäldeausstellung in der Londoner königlichen Akademie zeigt in diesem Jahre unter anderem auch ein ausgezeichnetes gemaltes Bild eines Künstlers, der ohne Arme arbeitet. Bertram Miles, so erzählt die „London Opinion“, verlor bei einem Straßenunfall als achtjähriger Knabe beide Arme. Aber der Knabe hatte bereits Zeichen eines außerordentlichen Talents abgelegt; das Kind wollte seine Liebhaberei nicht aufgeben und mit heldenhafter Geduld erlernte es, mit dem Bleistift zwischen den Zähnen zu zeichnen. Nach zwei Jahren hatte Miles die Altersgenossen überholt, gewann als Zehnjähriger einen von der Kunstschule in Bristol ausgegebenen Preis und bald darauf einen zweiten Preis von 2000 Mark, der dem angehenden Künstler dazu diente, in Paris seine Studien fortzusetzen. Als er später in London zum erstenmal Werke ausstellte, fand seine reife, technisch vollendete Kunst sofort lebhafteste Anerkennung und eines seiner ersten Werke kaufte sofort die Königin Victoria. Gewöhnlich malt Miles Bilder kleineren Formats, er hat jedoch auch bereits größere Landschaften gemalt, so mehrere Bilder, die eine Größe von einem Meter zu sechzig Zentimeter haben.

Billige Seife ist nur eine gute, reine Seife. Die beste ist „Schicht-Seife“, deshalb auch die billigste. Bei den teureren Zeiten sollten die Hausfrauen besonders darauf achten, gute, reine Seife zu erhalten, sonst verbrauchen sie

doppelt so viel und ruinieren ihre Wäsche. Einmal überstreichen mit „Schicht-Seife“ ersetzt zweimal mit gewöhnlicher Seife. Die Feinheit der „Schicht-Seife“ wird mit 25000 Kronen garantiert. Nur echt mit dem Namen „Schicht“.

Kundmachung. Am 23. d. M. wurde ein Damenbrasselet gefunden, welches der Eigentümer hiermit übernehmen kann.

Offener Sprechsaal.

Zur Hintanhaltung weiterer Verbreitung der Masern wurde über höheren Auftrag der ev. Kindergarten bis zum 26. Juli l. J. gesperrt, was hienüt zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

Marie Decani

Vorsiterin des ev. Frauenvereines u. B.

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres geliebten, unergelblichen Vaters, Großvaters, Urgroßvaters und Onkels, des Herrn

Daniel Groh
Gastwirt

sagt auf diesem Wege herzlichsten Dank

die trauernde Familie.

Le Griffon

Bestes französisches Zigarettenpapier
Beste französische Zigarettenhülsen
Überall zu haben.

Ein Praxifant

mit entsprechender Schulbildung findet Aufnahme in der Buchhandlung Carl W. Schell in Bistritz. 136 (4—4)

Besztercze-Naszód vármegye jádi járás főszolgabiraja.

1909. évi 1337. sz.

közig.

Pályázati hirdetés.

Besztercze-Naszód vármegye jádi járásába tartozó, újonnan rendszerezett nagydemeteri

segédjegyzői

állásra pályázatot hirdetek

Felhívom mindazokat, kik ezen állást elnyerni óhajtják, hogy az 1883. évi I. t.-cz. 6. §-ában, illetve az 1900. évi XX. t.-cz. 3. §-ában körülírt képesítésüket igazolják okmányaikat hozzám folyó évi július hó 18-ig annyival inkább adják be, mert a később beérkező pályaműveket figyelembe venni nem fogom.

Ez állás javadalmazása: évi 1000 korona fizetés.

A választást július hó 19-én délelőtt 9 órakor fogom Nagydemeter községházánál megtartani.

Besztercze, 1909. évi június hó 28-án.

A jádi járás főszolgabirájától.

Urányi Aladár s. k., főszolgabíró.

Triumph
französischer Kosmetik
Vollendete Brust erhalten Sie durch
Elixir Lavalier
Ausserrlich sicher wirkendes Präparat v. Lavalier, Paris. Preis p. Flasche K. S. Zu haben in Apoth., Droge., Parfüm oder gegen Nachn. durch das „Lavalier-Depot“, Wien, I., Karlsplatz 8. (133—26)

DAUERHAFT, GERUCHLOS
In Original-Flaschen zu 80 kr. u. fl. 1.20
SOFORT TROCKNEND
Zimmer sofort zu benützen
Dauerhaft
Christoph-Lack
IST DER BESTE ANSTRICH FÜR FUSSBÖDEN.

Zu haben in Bistritz bei 96 (7—10)

Kollmann & Keresztes.

In Deés bei Aug. Rehak; in M.-Vásárhely bei Csike Imre.

Eine Sämaschine

„Viktoria Drill“ 11reihig und eine
137 3-3
Pferdehacke
„Pl. junior“, ganz neu, sind wegen Auflaffung
der Defonomie preiswert zu verkaufen.
Näheres bei Gräfin Lázár Imréné in Sófalva.

Zahl 330/909. kj.

Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis ge-
bracht, daß die mit einem Flachmahlgang, zwei Kunst-
mahlgängen, drei Walzenröhren und den dazu er-
forderlichen Weizen-, Mehl- und Griesputzmaschinen zc.
für eine Mahlfähigkeit von 12 bis 15 Wagon pro
Monat eingerichtete Jaader Kunstmühle am 7. Juli
l. J., nachmittags 3 Uhr, in der Jaader Gemeindefanzlei
im Wege mündlicher und schriftlicher Offert-
lizitation an den Meistbietenden verpachtet wird.

Der Anrufpreis beträgt 8000 K Jahrespacht.
Reflektanten haben 5 Prozent des Anrufpreises
als Vadium zu erlegen. Die näheren Litzitationsbe-
dingungen können in der Jaader Gemeindefanzlei
während der Amtsstunden eingesehen werden.

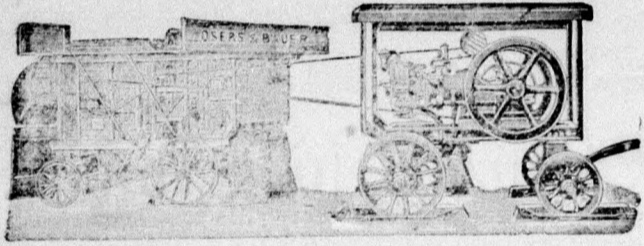
Jaad, am 14. Juni 1909.

142 2-2

Das Ortsamt.

Orses & Bauer Spezialfabrik für Motorenbau

Wien, XX. Dresdnerstrasse 81-83 a.
Filiale für Ungarn: Budapest VI. Podmanitzkygasse 18.



Benzin-Lokomobile anerkannt erstklassiges Fabrikat Komplette Dreschgarnituren. Benzinmotore, Sauggasmotore.

Billigste Betriebskraft der Gegenwart, 2-3 Hüll. Betriebskosten.
Ueber 1000 Anlagen im Betriebe. Günstige Zahlungsbe-
dingungen. Kostenvoranschläge gratis und franko.

In letzter Zeit haben wir u. a. an folgende Firmen Benzin-Dresch-
garnituren geliefert:

- Johann Schlosser, Szászváros, 8 HP Benzinlokomobil.
- Anton Pap, Magyar-Boros-Bocsard bei Karlsburg, 8 HP Benzin-Lokomobil
- Michael Bacsis, Szentjánoshegy bei Hermannstadt 10 HP
- Michael Faff, Felső-Bajom, 4 HP Benzin-Lokomobil.
- Aron Nussbaum, Bethlen-Szent-Miklos, 4 HP Benzin-Lokomobil.
- Johann Deczy, Csikszerebia, 10 HP Benzin-Lokomobil.

Geh' zum Waschen wie zum Belgen,
Brauche keine Kraft zu solgen,
Seife habe ich von Schicht,
Schwere Plage gib'ts da nicht.



Die wunderbare, intensive Rein-
gungskraft von

Schicht's Hirsch-Seife
beruht auf dessen eigenartigen Her-
stellungsweise u. der sorgfältigsten
Auswahl der besten Rohstoffe!

Schicht's Hirsch-Seife
schont Hände, Wäsche! Erspart
Mühe und Plage und schont die
Gesundheit! Erspart Geld, Zeit und
Arbeit! 30.000 K Garantie für
Reinheit!

Georg Schicht, Akt.-Gesellschaft, Aussig a. E.

Soeben erschienen!

Ungarisch durch Selbstunterricht!

— Nach Methode Toussaint-Langenscheidt. —

Nach der weltberühmten und allein
erfolgreichen Methode »Toussaint-Langen-
scheidt« erscheint soeben nach jahrelan-
ger Vorbereitung:

Brieflicher Sprach- und Sprechunterricht
für das **Selbststudium der ungarischen**
Sprache v. Prof. Dr. J. Ballassa und Prof.
Dr. L. Palóczy.

Die franz. u. engl. Unterrichtsbriefe
»Toussaint-Langenscheidt« haben schon
84 Auflagen erlebt und es ist durch
Tausende von Attesten bewiesen, dass
sie im Wege des Selbststudiums zur
vollständigen Beherrschung der Sprache
führten! Nach der gleichen Methode und
nach demselben phonetischen System
der Aussprachebezeichnung erscheint hier-
mit zum ersten Male ein Lehrmittel, das
jeden mit gesundem Menschenverstande
begabten Deutschen oder deutsch Ver-
stehenden zum richtigen Sprechen, Schrei-
ben, Lesen und Verstehen des **Ungari-
schen** führen muss! Dafür bürgt die seit
Jahrzehnten hunderttausendfach erprobte
»Methode Toussaint-Langenscheidt«, eben-
so die Namen der namentlich in Lehr-
kreisen rühmlichst bekannten Verfasser.

Ohne Zweifel werden die neuen
ungarischen Selbstunterrichtsbrieft nicht
allein dem Industriellen und Kaufmann,
sondern auch unsern Lehrern und allen
denen vorzügliche Dienste leisten, die der
ungarischen Literatur und Presse Interesse
entgegenbringen; die Kenntnis der un-
garischen Sprache erweist sich immer mehr
als ein notwendiges Bedürfnis für jeden
gebildeten Deutschen in unserm Vater-
lande und deshalb werden diese ungarischen
Selbstunterrichtsbrieft von all denen
freudig begrüßt werden, denen bisher ein
wirklich gediegenes, zum Erfolge führen-
des Lehrmittel fehlte, die ungarische
Sprache zu erlernen oder sich darin zu
vervollkommen! Die ungarischen Original-
Unterrichtsbrieft nach der »Methode
Toussaint-Langenscheidt« umfassen zwei
Kurse zu je 18 Briefen à 1 Mark (= 60
Kreuzer) nebst verschiedenen Gratisbei-
lagen. Wer sich im vorhinein zur Abnahme
des ganzen Werkes verpflichtet, erhält
dasselbe für nur 27 Mark (= fl. 16 20/100)
statt 36 Mark (= fl. 21 60/100). Brief 1.
(Probefrief) sowie Lieferung der folgen-
den Briefe und des kompletten Werkes
erfolgt sofort nach Erscheinen, durch die

Buchhandlung C. W. Schell, Bistritz.

141

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens durch Genuss man-
gelhafter, schwer verdaulicher, zu heisser oder zu kalter Speisen oder durch unregelmässige Lebens-
weise ein Magenleiden, wie

**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung
oder Verschleimung**

zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit
vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein
bereitet, und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuterwein
beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweins werden Magenübel meist schon im Keime
erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: Kopfschmerzen,
Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten)
Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen mal Trinken.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolik-
schmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blut-
anstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidal leiden) werden durch Kräuterwein
oft rasch beseitigt. Kräuterwein behebt Unverdaulichkeit und enternat durch einen leichten Stuhl
untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Ent-
kräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krank-
haften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung
und Gemütsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten siechen oft solche
Personen langsam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls.

☛ Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an,
beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche
Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à K 3.— und K 4.— in den Apotheken von Bistritz, Sächsisch-
Regen, Maros Vásárhely, Lechnitz, Borgoprund, Tekendorf, Naszód, Szamos Ujvár, Dés, Klausenburg usw. sowie in allen
grösseren Orten Siebenbürgens und Oesterreich Ungarns in den Apotheken.

Auch versenden die Apotheken in Bistritz 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen
Orten Oesterreich Ungarns. 61 9-15

— Vor Nachahmungen wird gewarnt. —

Man verlange ausdrücklich: ☛ **Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.** ☛